

Den deutschen Bort gern riß es fort. Rex Albert: Hochburg, Fels und Hort.
 Auf! Sachsen treu erfunden, in gut' und bösen Stunden,
 Euch strahlt noch Maiensonne!
 Freiberg, du stürmerprobte Stadt, du alte, vielgetreue!
 Füg' zu dem Lorbeer frisches Blatt, zum Ehrenreis das Neue!
 Herbei! Herbei! Das Feldgeschrei, der König Albert immer sei!
 Glück auf! Steht gern zum Throne und schirmt die Königskrone
 In alter Bürgertreue!

Glück auf zu der Vereinigung! Glück auf zum frohen Tage;
 Er diene uns zur Läuterung und löse manche Frage!
 Dem Fürstenhaus den Mützenstrauß! Es töne in die Welt hinaus!
 Auf! Singt und jubelt, sel'ge Zeit: Ein jedes Herz wird groß und weit:
 Beim Namen unsers Königs!

Die schöne Dichtung übte sichtlich auf alle Anwesenden eine ergreifende Wirkung aus, die sich durch eine herrliche musikalische Darbietung des von Herrn Organist W. Stein geleiteten Freiburger Lehrergesangsvereins noch vertiefte.

Der Letztere brachte unter Begleitung des Stadtmusikchors das großartige „Salvum fac regem“ von Pfretschner in vollendetester Weise zum Vortrag und erntete für diese schöne Leistung wohlverdienten Beifall. Daran schloß sich die Festrede des Dresdner Privatgelehrten Herrn Dr. Felix Boh. Derselbe wies zunächst in schwingvollen Worten auf die Bedeutung der Vorseier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs hin. Das ganze königstreue sächsische Volk habe Grund und Ursache zum Jubel, zum erneuten Ausdruck des Dankes und der Liebe für seinen König und das Haus Wettin. Den Sachsen sei eine solche Feier kein einfacher Ausfluß der monarchischen Institution, kein Akt der Gewohnheit; sie bedeute weit mehr, wo die Königstreue in Blut und Hirn, in Herz und Hand wohne, Grundlage und Ausgangspunkt aller Handlungen bilde.

Konjunktiv sein, heiße in erster Linie königstreue sein und einem Gedanken huldigen, der unberührt bleibe von allen Wandlungen der Zeit. König Albert habe sich in 18 gesegneten Regierungsjahren als der Erbe aller Tugenden und Vorzüge seiner fürsichtlichen Ahnen erwiesen, deshalb klinge das Salvum fac regem aus mit einem innigen Segensspruch für ihn und das ganze Königshaus. Redner erinnerte an den Verlauf des Wettin-Jubelfestes und wies dann auf alle die Segnungen, die Sachsen der Regierung Sr. Majestät des Königs Albert verdankt: die vorzügliche Finanzlage des Landes, das Aufblühen der Residenz, die Förderung von Kunst und Wissenschaft, von Gewerbe und Volksbildung, die Erhaltung des Bergbaues sowie des Friedens zwischen den beiden christlichen Bekenntnissen, die gemeinnützigen Einrichtungen für Kranke und Bedürftige, die Erweiterung des Eisenbahnnetzes, die Fehlung des Schulwesens, die Erneuerung der Stammburg in Meißen, die großartigen Militärbauten der Albertstadt, das rege Kulturleben in Sachsen u. A. m. Alles dies sei die Veranlassung, daß wir den König Albert mit freudigem Stolze den unseren nennen, daß die alte getreue Bergstadt, die frühere Residenz der Wettiner, seinen Geburtstag mit hoher Freude begehe. Wenn unter unserm König Sachsen ein Mutterland geworden sei, rühre dies zum großen Theil davon her, daß die Krone auf dem Haupte eines menschlich-fühlernden Fürsten ruhe, der nicht unnahbar erscheine, der menschlich und warm empfinde und ein wahrer Volksherr sei, dessen Waffenthaten unermessliche Lorbeeren für die sächsischen und deutschen Fahnen errangen, in dem das Reich auch für künftige Stunden der Gefahr einen festen Hort und Schirm erblicke.

Der Redner erinnerte an die Kämpfe des Jahres 1849 in Schleswig-Holstein, an die zielbewusste sächsische Speeresleitung im Jahre 1866, an die großen Thaten des sächsischen Kronprinzen im französischen Kriege bei St. Privat, Beaumont und Sedan; er betonte, daß unter unserm König die sächsischen Truppen den Ruf höchster Tüchtigkeit erlangten, daß derselbe sich aber auch zu allen Zeiten als der treueste Bundesgenosse des Kaisers erwies und viel dazu beigetragen habe, den Bau des Reiches weiterfest zu machen. Wie den ersten beiden deutschen Kaisern, so sei er auch dem Kaiser Wilhelm II. in der bedeutsamen Stunde der Reichstagsöffnung schnell zur Seite getreten, um dem Auslande zu beweisen, daß Deutschlands Bundesfürsten unentwegt an der nationalen Einheit festhalten. Weit über Sachsen hinaus reiche deshalb die Verehrung für König Albert, des Reiches treuen Eckart. Der Redner knüpfte daran herzliche Segenswünsche für den geliebten Landesfürsten und seine ihm seit 38 Jahren zu gegenwärtigem Wirken verbundene hohe Gemahlin Ihre Majestät die Königin Carola, kam dann auf den hohen Werth und die trefflichen Wirkungen des monarchischen Prinzips und versuchte darauf den geschichtlichen Nachweis zu führen, daß es die Wettiner Fürsten waren, welche erst aus zerplitterten Besitzthümern das heutige Sachsen geschaffen und zu einem hohen Kulturstaat ausgebildet haben. Ueber dem Jubel des Festes solle man aber nicht den Wachsamkeit lehrenden Wappenspruch „Providentia memor!“ vergessen, denn Sachsens Wohlstand sei innig verbunden mit dem innern Frieden Deutschlands, der fortwährend von Schwarmgeistern ernstlich bedroht werde.

Der Redner bezeichnete es deshalb mindestens als unvorsichtig, der Reichsregierung aus der angeblichen Ueberhaftung der Reformen, über den Mangel einer energischen Aktion bei den chilenischen Wirren und größerer Vorsicht bei dem Besuch der Kaiserin Friedrich in Paris u. A. m. Vorwürfe zu machen, dadurch das Vertrauen des Volkes zu untergraben und damit Wasser auf die Mühle des Radikalismus zu liefern. Das Reichssteuer ruhe in fester Hand und die Schwarzseherei sei schon deshalb unberechtigt, weil Deutschland kein Einheitsstaat sei, sondern die Angehörigen alter Dynastien als Bundesfürsten über seine Geschichte mit entscheiden. Der Redner rühmte hierauf die Vorzüge des Kaisers, dem als erprobter und erfahrener Rathgeber König Albert bei dem nicht leichten Weg durch den Irrgarten der hohen Politik treu zur Seite stehe. Treue Gesellschafter schulden wir dabei unserm König, der Treue um Treue, Betrauten um Betrauten erwartet. Hier in Freiberg, wo die benachbarten Gruben „Himmelsfürst“ und „Bescheert Glück“ edles Erz fördern, sei seit langen Zeiten das Silber der Treue lauter gefördert worden. Von hier aus wenden sich jetzt die Blicke begeistert nach der sächsischen Residenz, von hier aus erneuern sich die Gelübde der königstreuen Männer, fest wie diese Berge in der Treue auszuharren, in Leid und Freude, in jederzeit opferwilliger Vaterlandsliebe. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf Sachsens edlen Hort und des Reiches tapfern Feldmarschall, Sr. Majestät den König Albert von Sachsen. Drei Mal schallte dieser Jubelruf durch den Saal und dann wurde die Volkshymne liegend gesungen. — Hierauf erklang die neue Königshymne von Hugo Jüngst, für einstimmigen Männerchor mit Orchester, vorgetragen vom Freiburger Lehrergesangsverein. — Brausende Begeist-

ung erweckte das von Dr. Mehnert-Dresden gebichtete Festlied mit Chor und Orchester von H. Marschner, bei dem Herr Organist W. Stein den ganzen Glanz seines metallreichen Tenors entwickelte und sich wiederum als ein reichbegnadeter Sänger erwies. Die nächste Nummer des Festprogramms bildete „Mein theures Königshaus“ für Männerchor mit Orchester von Busst, vorgetragen vom Freiburger Lehrergesangsverein, wobei der von Herrn Lehrer H. Wilde-Freiberg verfaßte und von Herrn W. Stein zündend zum Vortrag gebrachte verbindende Text allgemeine Anerkennung erwarb. Der Gesang der Sachsenhymne beschloß den offiziellen Theil der Feier. — Den zweiten Theil desselben bildete ein zwangloses Beisammensein der meisten Festtheilnehmer, welches durch gemeinsame patriotische Gesänge, durch verschiedene Trinksprüche und sowie durch treffliche Vorträge des Lehrergesangsvereins und des Stadtmusikchors verschönt wurde.

Der Verein für Volkswohl „Feierabend“ hielt gestern ebenfalls eine zahlreich besuchte Vorseier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs ab. Der Brauhofsaal war dabei mit der Wüste des Landesherrn, sowie mit Stadt-, Landes- und Reichsfarben geschmückt. Herr Vergamtsdirektor Dr. Deutshold widmete zunächst der Bedeutung der Feier eine von patriotischem Geiste durchwehte Ansprache. In das ausgebrachte Hoch auf Sr. Majestät stimmten alle Anwesenden begeistert ein. Hierauf trug der Militärgesangsverein das „Gebet für den König“, Chor von R. Seitz, und das Lied „Dich halt' ich treu im Herzen“, von Julius Grobe, schwingvoll vor. Sodann hielt Herr Rektor Professor Bachaly einen Vortrag, in dem er die Frage „Was hat uns der Krieg von 1870 gebracht?“ beantwortete. Redner schilderte die geschichtliche Entwicklung der deutschen Staaten, die schon 1849 gemachten Versuche zur Erlangung einer deutschen Einheit, die jedoch erst am 18. Januar 1871 glückte, nachdem deutsche Brüder Schulter an Schulter um die deutsche Einheit gekämpft hatten. Insbesondere habe sich Sr. Maj. König Albert große Verdienste dabei erworben. Der Redner besprach den inneren Ausbau und die äußere Stellung des deutschen Reiches, den Dreibund, die Einführung neuerer Gesetze, die Fehlung des deutschen Kunsthandwerks, die Beseitigung der Mängel im wirtschaftlichen Leben, die Arbeiterfürsorge u. A. m. Die Schattenseite bildete das Emporwachen der Sozialdemokratie. Die Festrede schloß: „Der Krieg 1870/71 hat uns die deutsche Einheit gebracht!“ Großer Beifall ertönte und dann wurde ein von dem Herrn Monteur Uhlig eigens gedichtetes Festlied von der Veramtlung begeistert gesungen. Die beiden Vorstandsmitglieder Herren Schlegel und Fabrikarbeiter Müller hielten darauf noch Ansprachen, und zwar pries Ersterer das königliche Haus, Letzterer speziell Sr. Majestät als Truppenführer. Dazwischen sang der Militärgesangsverein „Herzbruder, es hat geblafen“, von Garb, „Der Schild der deutschen Ehre“, von Müller, und „Vergamtsgruß“, von Adam. Mit besonderer Freude konnte der Vorsitzende, Herr Dr. Leuthold, schließlich seinen Dank allen den Männern zollen, die sich in uneigennützigster Weise bemüht hatten, diesen Abend zu einer würdigen Vorseier zu gestalten.

Der Männergesangsverein „Freundschaft“ beging gestern Abend sein 25jähriges Stiftungsfest in den mit den Wästen Ihrer Majestäten des Königs und der Königin geschmückten Räumen der „Union“. Sowohl die Instrumentalmusik des Zimmerchen Chores als auch die von Herrn Liedermeyer geleiteten Festgesänge wurden von den zahlreichen Anwesenden beifällig aufgenommen. Die herzlichen Begrüßungsworte des Herrn Wilhelm Busse, ebenso der von dem Herrn Literat Richter verfaßte und von dem Postbeamten Herrn Thimmrich mit Ausdruck und Wärme gesprochene Prolog fanden allseitige Anerkennung. Eine reiche Anzahl von Ehrengästen, sowie Deputationen von 8 hiesigen Gesangsvereinen, 3 Militärgesangsvereinen und der Schützengilde nahmen an der Feier Theil und überreichten unter sinnigen Sprüchen Fahnenstücke. Einen solchen Fahnenstück widmete mit voll Behmutz gesprochenen Versen eine Wittwe als Dank für die so vielen geschiedenen Sangesbrüdern erzeugten Ehren. Durch die Frauen der Vereinsmitglieder war ein schönes Fahnenband und ein silberner Kranz als Fahnenbesatz gestiftet worden. Weides wurde von einer Dame unter sinnigen Versen überreicht. Der Vorsteher, Herr Krumbiegel, berichtete in gedrängter Kürze die Hauptmomente aus der Vereinswirksamkeit der 25 Jahre, worauf der Inhalt eines Telegramms aus Sebnitz zur Mittheilung gelangte. Für Unterhaltung bei der Tafel war sowohl durch die Tafelauslei als auch durch zahlreiche Trinksprüche und ein hübsches Tafellied gesorgt. Den Schluß des Festes bildete ein Ball.

Der Freiburger Radfahrerverein wird am 30. d. M. unter Mitwirkung des Kunstmeisterfahrers von Europa, Herrn Gustav Marschner, im Saale des Bairischen Garten ein Saalefest veranstalten, dessen Ertrag den hiesigen Kleinkinderbewahranstalten zufließen soll.

Eigentümer gesucht. Eine zur Zeit hier ausschließlich gewesene Fabrikarbeiterin aus Schlefien wurde kürzlich von der Polizei hier als raffinierte Hausdiebin ermittelt und zur Haft gebracht. Es befinden sich noch in den Händen der Polizei verschiedene Gegenstände, als: ein vierediger weißer Handtuch, eine Kleiderbürste mit schwarzen und weißen Borsten, verschiedene Geschirrgegenstände u. A. m., welche vermuthlich auch gestohlen sind, zu denen aber bis jetzt ein Eigentümer sich nicht gefunden hat.

Niederlangensau, 20. April. Die irdische Hülle des nach längerem Kranken, aber fast bis zur letzten Stunde noch thätigen, entschlafenen Gemeindevorstand Herrn A. Dehme wurde heute feierlich beerdigt. Viele und schöne Blumengewinde, darunter zahlreiche Palmen, schmückten den aufgebahrten Todten. An der Beerdigungsfeierlichkeit nahmen Theil: die Herren Amtshauptmann Dr. Haberborn, Rittergutsbesitzer von Dehlschlängel, Hauptmann Braun, eine Anzahl auswärtiger Gemeinde-Vorstände, die Ortsbehörden, der Militärverein und viele Einwohner Langensaus. Unter Glockengeläute und Gesang bewegte sich der lange imposante Zug zur Kirche. Hier sang der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor Richter die Arie „Selig die in dem Herrn sterben“. Darauf schilderte Herr Pastor Müller in ergreifender Rede (welcher er den Psalm 90, Vers 10, zu Grunde gelegt hatte) den Schaffensdrang und die aufopfernde Mühe und Arbeit, welche der Verblühene in seinem Leben und namentlich als Vertreter der Gemeinde bewiesen hatte. Im Namen des Kirchenvorstandes schmückte der Geistliche den Sarg noch mit einer Palme. Hierauf trat Herr Amtshauptmann Dr. Haberborn an den Sarg, um dem Entschlafenen, in welchem er einen treuen pflichtbewußten Gemeindebeamten kennen und schätzen gelernt habe,

ein „Ruhe in Frieden“ nachzurufen. Alsdann brachte Herr Rittergutsbesitzer von Dehlschlängel in kurzer Rede alle die vorzüglichen Eigenschaften des Verstorbenen, welcher ihm stets ein lieber Freund gewesen sei, zum Ausdruck, indem er dem Verblühene noch ein „Ruhe sanft in Frieden“ nachrief. Nachdem Herr Gemeindevorstand Neuhäuser aus Erbisdorf dem Verstorbenen noch Dankesworte nachgerufen, wurde der Verblühene eingeseigt und zur ewigen Ruhe gebettet. Leicht sei ihm die Erde!

Ein beklagenswerther Unfall ereignete sich vor kurzem in Altdorf bei Rosen. Der dortige Hausbesitzer Hoffberg, welcher in dem Holzgeschäfte seines Nachbarn regelmäßig beschäftigt war, veräußerte es, beim Eintritt in den Stall die Pferde anzureden, und wurde beim Herantreten an ein sonst ganz ruhiges, aber durch die unvermuthete Annäherung erschrecktes Pferd so heftig an die Brust geschlagen, daß zwei Rippen zerbrochen und die Lunge verletzt wurde. Nach drei Tagen qualvollen Leidens trat der Tod ein.

Auch in diesem Jahre werden im Bannkreise der Kreisstadt Dresden zahlreiche öffentliche Veranstaltungen zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs stattfinden. Unter Anderem beabsichtigen die vereinigten Militärvereine Dresdens, den Geburtstag des erlauchten Landesherrn durch eine Vorseier zu begehen, welche am 22. d. M., von Abends 8 Uhr an im großen Saale des Tivoli abgehalten werden soll. — Daß dem verstorbenen Kriegsminister General Grafen Fabricius von den Offizieren des Königl. sächsischen (12.) Armeekorps ein Mausoleum errichtet werden soll, ist schon gemeldet worden, ebenso, daß die Beisetzung seiner sterblichen Hülle auf dem alten Neustädter Kirchhofe nur eine vorläufige ist. Ursprünglich sollte der Verstorbene nach dem Erbgrabniß der Familie seiner Gemahlin, einer geborenen Gräfin v. d. Altheim-Falkenstein, übergeführt werden. Sr. Majestät der König wünschte aber seinem ältesten Rathgeber die letzte Ruhestätte in der Stätte seiner langjährigen Wirksamkeit zu bereiten. Da nun der alte Neustädter Friedhof, wo so viele sächsische Militärs bestattet liegen, in nicht zu ferner Zeit geschlossen werden dürfte, so wird die Anlegung eines eigentlichen Militärfriedhofes in der Albertstadt beabsichtigt, wo auch Graf Fabricius seine letzte Ruhestätte finden soll. Der Kirchhof dürfte in den Schützengarten, dem Gelände hinter der Schützenlärne, welches jetzt mit Birken und Nadelholz besetzt ist, zu liegen kommen. Zugleich mit der Errichtung eines Militärfriedhofes wird auch der schon seit Jahren angeregte Gedanke der Erbauung einer selbstständigen Garnisonkirche der Albertstadt der Verwirklichung näher gebracht werden.

Aus Anlaß eines Familienfestes im Hause des Direktors der Dresdner Bank, Gustav Hartmann, dessen älteste Tochter sich gestern mit einem nahen Verwandten des Geh. Kommerzienrath Krupp in Effen vermählte, ist Letzterer am Sonntag Abend mit seiner Familie in einem soeben vollendeten, der Breslauer Aktiengesellschaft für Eisenbahnbau in Auftrag gegebenen Salonwagen nach Dresden gekommen, welcher auf seinem demaligen Standorte, dem Böhmisches Bahnhofe in Dresden, allgemeines Staunen hervorruft. Im Innern dieses Wagens ist ein gediegener Komfort mit allen möglichen technischen Vollkommenheiten der Neuzeit geschaffen. Durch ein Entree gelangt man in einen Salon, an welchen sich ein Arbeitskabinett anschließt. Die beiden nebenanliegenden Schlafkabinets haben zur rechten und linken Seite Toiletten; eine Küche mit vollständiger Einrichtung an Geschirren, Tafelgeschirr u. s. w. bildet den Schluß. — Die Versammlung, welche der Bezirkslehrerverein Dresden-Land unter dem Vorsitz des Oberlehrers Großfeld-Niederfeld am Sonnabend im Weissen Saale des Restaurants zu den „drei Raben“ in Dresden abhielt, war sehr zahlreich besucht und gestaltete sich durch den Vortrag des Herrn Schuldirektor Richter aus Freiberg zu einer höchst interessanten und lehrreichen. — Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs soll nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr durch einen allgemeinen Kommerz im Obsthofe Demnitz in Loschwitz bei Dresden unter Vorsitz des Bibliothekars Schnorr v. Carolsfeld gefeiert werden; sämtliche Loschwitzer Vereine haben ihre Theilnahme zugesagt. Die Festrede hat Privatgelehrter Dr. Felix Boh übernommen. — Einen schrecklichen Tod erlitt der technische Direktor der chemischen Fabrik zu Döhlen, Otto Reichard. Derselbe hatte am vergangenen Sonnabend das Unglück, in eine mit Schwefelsäure gefüllte Fabrikspanne zu fallen und sich dadurch erheblich zu verbrennen. Er wurde in das Dresdner Stadtfrankenhaus übergeführt, ist aber daselbst am vorgestrigen Tage unter unsäglichem Schmerzen seinen Wunden erlegen.

Von der theologischen Fakultät der Universität zu Leipzig ist Sr. Excellenz der Minister des Königlichen Hauses, von Mostig-Wallwitz, zum Ehrendoktor der Theologie ernannt worden. — Sr. Excellenz nahm aus den Händen des Vertreters der Fakultät die Kappe mit Diplom und Insigne huldvoll in Person entgegen und sprach zunächst mündlich seine Freude über diese ehrende Kundgebung der Landesuniversität aus. Das Diplom, Saß und Druck der Universitätsbuchdruckerei, bringt auf Pergament in Gold und Schwarz unter Anderem ein ehrendes Epigramm. — Die Frequenz auf den Eisenbahnen war in Leipzig am zweiten Messonntage wieder eine ganz erhebliche. So wurden auf der Dresdner Bahn 16 230 Personen, auf der Thüringer 15 500, auf der Bayerischen 13 700, auf der Magdeburger 13 000, auf der Eilenburger 5000 und auf der Berliner Bahn 3600 Personen befördert.

Gestern Vormittag erschien im Kaiserlichen Postamt zu Plauen i. B. Oberpostdirektor Walter aus Leipzig und überreichte dem am 1. Mai in den wohlverdienten Ruhestand tretenden Vorsteher des Postamts, Postdirektor Rüdiger, vor versammelten Beamten und Unterbeamten unter herzlicher Ansprache das demselben von Sr. Majestät dem König verliehene Ritterkreuz vom Verdienstorden. — Die am Sonnabend Nachmittag im Sezirzimmer der Leichenhalle auf Friedhof II in Plauen vorgenommene gerichtliche Sektion hat ergeben, daß der Möbel- und Kleiderhändler Christ. Gerbeth in Folge von Gewaltthätigkeiten, welche bei Verbeuten gegen ihn ausgeüht worden sind, gestorben ist. Am Körper G.'s zeigten sich zahlreiche Verletzungen. Ueber den Mörder selbst ist noch keine Spur aufzufinden gewesen. — Dem Wäckermeister Froscher in Plauen i. B., wohnhaft Ecke der Reichs- und Ziegelstraße, ist Sonntag Abend noch bei lichtigem, hellem Tage die Leidenstange ausgeraubt worden.

Wie schon kurz gemeldet wurde, fand in der Nacht zum Montag in Grimmitzschau ein Fabrikbrand statt. Im Trockenraume der Fabrik von E. V. Weyer jr., Rathhausgasse, war infolge Selbstentzündung die Wolle in Brand geraten. Unvorsichtlich glaubte man, daß Feuer noch auf seinen kleinen Fe-

beschränkt fagens d...
 feit imm...
 erschie...
 Preisg...
 das Feuer...
 Nachmitt...
 Strecke...
 Schaffne...
 in das...
 Trittbret...
 zum Hal...
 die Bösch...
 lache lie...
 welcher...
 gerufen...
 nommen...
 scheinlich...
 haus üb...
 dort sein...
 Die...
 Ruf bra...
 Vormitt...
 da gerad...
 Feuerlo...
 jog. „H...
 siehe. W...
 Balkmü...
 gerüde...
 zu tren...
 von Mil...
 stehungs...
 dem Hob...
 gefomme...
 veranlaß...
 nur das...
 Dach Be...
 Der...
 und Dir...
 Aufstich...
 von der...
 Nachfolg...
 mehreren...
 Der...
 sich in...
 sammlun...
 verstand...
 den Lan...
 Verein u...
 in Frage...
 freies, G...
 gestellt...
 Am...
 Zeitha...
 unter be...
 der Besu...
 der zur...
 gedachte...
 übungen...
 Postbef...
 hofe in...
 zwischen...
 X...
 tohlergr...
 Streik a...
 270 Berg...
 seit acht...
 Arbeit s...
 heute die...
 den Arbei...
 den, wel...
 1000 Me...
 standsbü...
 werken...
 Arbeiter...
 Verband...
 von The...
 Cife...
 zerförte...
 wichtig...
 verbrann...
 Gymnast...
 gezogen...
 Ron...
 des belan...
 in der B...
 Ausstand...
 künftlich...
 Ron...
 tollen u...
 ung der...
 vertheit...
 richt des...
 das Ne...
 militäris...
 Ortes der...
 werth des...
 leicht e...
 und mi...
 leinerlei...
 und seien...
 Par...
 heute den...
 Jahren...
 lung fan...
 Lon...
 lautet, d...
 Schluß d...